

FAZ 6.12.18

Als Nomade in die Zukunft ziehen

Das sagt sich so leicht: Land der Gegensätze, Land der Widersprüche, Land der Zerrissenheit. Aber womöglich finden derlei Plattitüden in Kasachstan ebenso im Alltag der Menschen wie in der Entwicklung von Wirtschaft und Politik einen vollkommenen Ausdruck. Sieben Jahre lang hat der Fotograf Dieter Seitz das Land immer wieder bereist, und was er in seinem Bildband „Nomads Land“ an Motiven vorlegt, reicht vom Blick über vereiste Steppenlandschaften bis zu monumentalen Wohnblocks im sozialistischen Plattenbau, von zerfallenden Industrieanlagen bis zur hypermodernen Architektur Astanas, die ohne weiteres Zutun als Kulisse für Sciencefiction-Filme taugte. Seitz war es mit seiner Arbeit um eine „kulturelle Topographie“ der, wie er sagt, „größten Transformationsgesellschaft Zentralasiens“ zu tun: Die traditionell nomadische Lebensweise wurde abgelöst vom vermeintlich gesegneten Leben während der Sowjetzeiten, was nun wiederum auf die Auswüchse eines Turbokapitalismus trifft. Es sind wunderbare Aufnahmen, die er von den Reisen mit zurückgebracht hat. Nicht nos-



talgisch, wenn er in ländlichen Regionen unterwegs war, nicht anklagend und frei von jeglicher Ironie, wenn er statusbewusste Großstadtbürger porträtiert. Sondern stets präzise beobachtet, mit einem Gespür für subtile Farbkompositionen. Landeskunde wird bei ihm zur Kunst. F.L.

„Nomads Land – The Kazakhstan Project“ von Dieter Seitz, mit einem Text von Markus Kaiser. Hatje Cantz Verlag, Ostfildern 2018. 160 Seiten, 103 Abbildungen. Gebunden, 40 Euro.